

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 227.

Halle, Sonnabend den 28. September

1861.

Hierzu eine Beilage.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1861) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Marke auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1861.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Varezzo, Donnerstag d. 26. Septbr. Bei den eben stattgehabten Reichsraths- und Landes-Auswahlgewahlen für das Kärntenland wurden der Statthalter Frhr. v. Burger und der Bischof Doderik zu Reichsraths-Abgeordneten, Badro und Persico zu Ersatzmännern gewählt.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Sept. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Director Johann Gottlieb Hoffmann zu Burgstaden im Kreise Merleburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Hauptmann und Stadt-Secretär Kuper zu Königsberg in Preußen, dem Sergeanten Rabuske vom Stamm des 1. Bataillons (Krossen) 2. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 12 und dem Gefreiten Andrasch vom 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das von mehreren Zeitungen gebrachte Gerücht, daß in Königsberg i. Pr. die Cholera ausgebrochen sei, entbehrt, wie die in unserer Zeitung nach zuverlässigen Nachrichten mittheilt, jeder Begründung; der Gesundheitszustand der Stadt ist gut und kein Cholerafall angemeldet.

Wie schon vor längerer Zeit mitgetheilt, werden bei Gelegenheit der Krönung am 18. Octbr. Begnadigungen für schwere Verbrechen statthaben. Wie man hört, sind bei den Vorschlägen folgende Bestimmungen maßgebend gewesen: 1) Bei den zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurtheilten muß mindestens eine zehnjährige, 2) bei den über 10 Jahren eine 6-, 3) bei den über 6 Jahren eine 3jährige und bei den 4) zu unter 6 Jahren Verurtheilten die Hälfte der Strafe verbüßt sein. Im allgemeinen sind gute Führung während der Haft und die Gewißheit, daß die Freilassung des Inhaftirten nicht der allgemeinen Sicherheit gefährlich wird, Hauptbedingungen. Der Tag, bis zu welchem die verbüßte Strafe gerechnet wird, ist der 18. October.

Zu dem am 1. October in der Central-Zunn-Anstalt beginnenden Course werden nicht nur 28 Offiziere der k. Armee, sondern auch ein Offizier des k. See-Bataillons, so wie 30 dem Lehrersstande angehörige Personen eintreffen, außerdem noch als Hospitant ein Offizier eines deutschen Bundes-Contingents. Im Ganzen haben überhaupt seit 1857 7 Offiziere von verschiedenen deutschen Bundes-Contingenten auf Anordnung ihrer resp. Commandos sich an den Course betheiligt. Es liegt darin auch wohl ein Beweis von dem Vertrauen und der Anerkennung, welche das Institut an competenten Stellen genießt. Wegen der in den letzten Jahren gesteigerten Benutzung des Central-In-

stituts, steht eine bauliche Erweiterung desselben in Aussicht, wozu noch mehr Raum für die Unterrichtsbereitung gewonnen werden soll. Das Comité des „Preussischen Volksvereins“ macht bekannt, daß vorgestern dem k. Polizei-Präsidenten die erste Liste der Mitglieder des Vereins mit 1164 Namen eingereicht worden ist; ferner, daß Ende der nächsten Woche eine besondere Versammlung der Conservativen von Berlin stattfinden wird, um sich über die Agitation für die hiesigen Wahlen zu verständigen; endlich, daß in der General-Versammlung am 10. Zustimmungsdressen von zwanzig Arbeitern in der Borsig'schen Fabrik und von 50 angeheiratheten Männern des Ravensberg'schen Landes eingelassen sind.

Der einzelnen Sachverständigen zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt, „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verwendung von Stempelmarken zu ausländischen Wechseln und sonstigen ausländischen Handelspapieren“ lautet:

§. 1. Die Verwendung des gesetzlichen Stempels zu ausländischen gezogenen Wechseln und zu allen diesen nach dem Gesetz vom 20. Mai 1852 (Gesetzsammlung S. 209) gesetzstellten ausländischen Handelspapieren kann fortan durch Aufkleben von Stempelmarken im Werthbetrage von 5 Sgr. bis 2 Thlr. erfolgen. §. 2. Jeder Inhaber eines ausländischen mit dem ausreichenden und bestimmungsmäßig zu verwendenden inländischen Stempel noch nicht versehenen Wechsels oder Handelspapiers (§. 1) ist befugt, die dem gesetzlichen Stempelbetrag entsprechende Marke aufzukleben. Dadurch wird die ihm und den spätern Inhabern des Wechsels obliegende Verpflichtung zur Befreiung des Wechsels erfüllt; dagegen werden frühere Inhaber des Wechsels, welche gegen das Stempelgesetz gefehlt haben, durch die Verwendung der Stempelmarke seitens eines spätern Inhabers (Sintermannes) von der von ihnen verwirkten Stempelstrafe nicht befreit. §. 3. Die Marke muß auf den obersten nicht beschriebenen Theil der Rückseite des Wechsels oder sonstigen Handelspapiers (§. 1.), und wenn auf derselben bereits ein Indossament oder mehrere Indossamente sich befinden, unmittelbar unter das letzte Indossament geklebt werden. Ferner muß auch das Aufkleben geschehen, bevor von dem Wechsel oder sonstigen Handelspapier Gebrauch gemacht oder bevor der Wechsel oder das Papier von dem jeweiligen Inhaber als Acceptant, Bürge oder Indossator gesehelt wird. Der Indossator, welcher die Stempelmarke aufklebt, muß sein Indossament auf dem nicht bedruckten Theile der Marke niederbeschreiben; der Acceptant oder Bürge, welcher die Marke aufklebt, durch Schreiben seines Namens (seiner Firma) und Wohnort, so wie des Datums auf dem nicht bedruckten Theile der Marke diese zu fernerer Verwendung unbrauchbar machen. Die folgenden Indossamente müssen unmittelbar unter die aufgeklebte Marke beziehungsweise unter das auf diese geklebte Indossament geschrieben werden. §. 4. Der Finanzminister hat wegen Form, Inhalt und Verkauf, so wie hinsichtlich des Gebrauches der Stempelmarken in Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes die nähere Anordnung zu erlassen. Ist irgend eine der für das Aufkleben der Stempelmarken in §. 3. enthaltenen Vorschriften oder der vorerwähnten Anordnungen nicht befolgt, so wird die Marke als nicht vorhanden angesehen. §. 5. Wer unächte Wechselstempelmarken anfertigt oder achte Stempelmarken verfälscht, inwiefern wer wissenschaftlich von falschen oder gefälschten oder schon einmal gebrauchten Stempelmarken Gebrauch macht, hat die in §. 253. des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 angedrohten Strafen verwirkt. Wer eine Stempelmarke auf einen Wechsel klebt, um sich oder andre einer durch unrichtige rechtzeitige Stempelung verwirkte Strafe zu entziehen, hat außer der ordentlichen Defraudationsstrafe eine Geldstrafe von 100 bis 1000 Thln. verwirkt, welche

auch denjenigen trifft, der den Wechsel befruchteter Stempelung an einen früheren Anhaber des Wechsels remittirt.

In Breslau waren bis zum 21. d. M. beim dortigen Flottencomité 6952 Thlr. eingegangen. Die Mitglieder des Magistrats haben zusammen 1000 Thlr. gezeichnet, eine Anzahl Comitémitglieder zusammen 2460 Thlr., die Bäckereinnahme 1000 Thlr., der Schlessische Banverein 300 Thlr. In einer vom Comité am 18. Sept. berufenen Versammlung wurden abermals 1757 Thlr. gezeichnet. Unter dieser Summe befanden sich 300 Thlr. als Beitrag der Arbeiter der Schmitt'schen Eisengießerei und Maschinenbauanstalt. Das am 7. September von der städtischen Ressource veranstaltete Nationalfest hat 123 Thlr. ergeben, welche aus der Vereinskasse bis zu 300 Thlr. erhöht worden sind. Ebenso hat die constitutionelle Ressource aus ihrer Gesellschaftskasse 200 Thlr. bewilligt. Im Verfolg der Beschlüsse des Flottencomités hatte auch der Oberpostdirector Schröder die Beamten der Oberpostdirection und der Postämter zu Breslau eingeladen, mit ihm vereint ihre Beiträge, welche sie als patriotische Festgabe zum Bau eines Schrauben-Dampfanonenbootes bestimmt haben, jenem inzwischen gebildeten Festcomité zu übergeben. — Desgleichen gehen aus andern Städten der Provinz Schlesien recht erfreuliche Nachrichten ein. In Oppeln haben die Stadtverordneten beschlossen, 500 Thlr. beizusteuern, in Tauer hat der Magistrat einen Aufruf erlassen, in Göhlitz, Bunzlau, Liegnitz, Goldberg, Ratibor haben die Sammlungen begonnen und in Glogau nehmen sie guten Fortgang. — Die Stadtverordnetenversammlung zu Hirschberg hat beschlossen, 200 Thlr. zum Flottenbau beizutragen. — In Aachen wurden von den Nationalvereinsmitgliedern am ersten Tage der Sammlung für die Flotte 1000 Thlr. beigefeuert. — In Rülhheim a. d. Ruhr waren zwei Tage nach Eröffnung der Sammlung 400 Thlr. eingegangen. — In Köslin hat sich neben dem Comité des Nationalvereins noch ein zweites Flottencomité gebildet, welches eine Sammlung von Selbstbeiträgen, „entweder für die Gründung einer Deutschen Flotte unter Preussischer Führung oder für die Vergrößerung der Preussischen Flotte zum Schutze Deutschlands“ eröffnet. Die gesammelten Beiträge beider Kategorien sollen an das Preussische Marineministerium abgesandt werden. — Auch in Gröbersdorf, wo nur noch wenige Kurgäste weilen, brachte in kurzer Zeit eine Sammlung 40 Thlr. zusammen. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem Comité in Weimar einen Beitrag von 1000 Thlr. zukommen lassen. — In Sonneberg (Ehringen) hat der aus 180 Mitgliedern bestehende Turnverein 100 Fl. für die Deutsche Flottenversammlung hergegeben und beschlossen, im Vereine mit andern Gesellschaften Productionen zum Besten der Flottenangelegenheit zu vermitteln. — Auch in Koburg hat sich ein Comité für Flottensammlungen gebildet, welches bereits einen Aufruf an die Bewohner der Stadt und des Landes veröffentlicht hat. — In Diez (Rassau) wurden in einer Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins in wenig Minuten 328 Fl. gesammelt. — In dem kleinen Rüdelsheim sind nahezu 700 Fl. für die Deutsche Flotte gezeichnet worden. Es beteiligten sich Mitglieder aller politischen und religiösen Bekenntnisse. Auch in Dillenburg werden Sammlungen beabsichtigt. — In Darmstadt sind in wenigen Tagen 1000 Fl. für die Flotte gesammelt worden. — Die Flottensammlungen in Offenbach ergaben bereits am ersten Tage bei nur 25 Einzelnungen gegen 900 Fl. Die größern dortigen Geschäftsbücher eröffneten die Liste mit Beiträgen von 100 Fl., andere gaben 50, wenige unter 25 Fl. Man darf bei der hier herrschenden Stimmung einen reichen Ertrag erwarten. — In Reichenbach (Boigtland) ist ein Comité zur Sammlung von Beiträgen beauftragt und hat einen Aufruf erlassen, worin bemerkt wird, daß die eingehenden Selber dem Hauptcomité in Dresden zugestellt werden sollen. — Aus Nürnberg wurden für die Flottensammlung vorläufig 1000 Fl. baar abgeliefert. — In Dillenburg hat sich ein Comité gebildet, welches die Flottensammlung in die Hand genommen und einen bezüglichen Aufruf erlassen hat. — Auch in Kofack ist ein Aufruf für die deutsche Flotte erschienen, unterzeichnet von 31 Namen von Gelehrten, Kaufleuten, Handwerkern u. s. w. Sehr erfreulich lauten die Nachrichten aus Bremen. Es darf als gewiß angenommen werden, daß der bremische Staat in namhafter Weise an dem nationalen Werke sich beteiligen wird. Und zwar geht der Plan dahin, mit Preußen eine Convention zu schließen, wonach letzterem von Bremen die entsprechenden Geldmittel zum Bau, zur Erhaltung und In-See-Stellung von vier Kanonenbooten dargeboten und zugleich das Recht der Rekrutierung der nöthigen Bemannung für dieselben innerhalb des bremischen Staatsgebietes eingeräumt werden würde.

Die ministerielle „Allgem. Pr. Ztg.“ berichtet aus Magdeburg vom 25. Septbr.: Die Untersuchung gegen den Premier-Lieutenant v. Sobbe ist, wie man hört, in vollem Gange, und wird bald so weit gediehen sein, volles Licht über den Thatbestand zu verbreiten.

Bruchsal, d. 24. Sept. So eben kam ein Protokoll des hiesigen Amtsgerichts ein, wonach sich De Kar Beck er heute Vormittag freiwillig ins Verhör melden ließ und erklärte, daß er auf die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Schourgerichtsurtheil verzichte und um sofortige Verbringung in die Strafanstalt bitte, was nun heute oder morgen geschehen wird.

Leipzig, d. 24. Septbr. Der Antrag, welchen der Kaufmann Ewald Simons in der Sitzung der Stadtverordneten am 18. Septbr. in Betreff des eventuell in Leipzig im Jahre 1863 abzuhaltenden dritten allgemeinen deutschen Turnfestes stellte und der einstimmig angenommen wurde, lautet nach der „D. A. Z.“ wörtlich: „Das Kollegium, welches die Wahl Leipzigs zum Feste des dritten allgemeinen deutschen Turnfestes mit Freuden begrüßen würde, erklärt sich bereit, die zu einer würdigen Feier erforderlichen Kosten zu bewilligen,

und giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die Behörden die Wahl Leipzigs in jeder Weise begünstigen möchten.“

Statten.

Während der „Gazette de France“ gegenüber das „Pays“ wiederholt auf das Bestimmteste erklärt, der Carlisengeneral Borjes sei gar nicht in Calabrien gelandet, wird uns aus Rom vom 19. Sept. geschrieben: „Die neuesten Telegramme melden eine Landung von etwa 200 Bourbonnischen unterhalb Messina, gegen welche zwei Bataillone in aller Eile aus Reggio gelandt wurden. In der vorausgehenden Nacht landeten etwa 100 Legitimisten in Calabrien zwischen Bruzzano und Brancalione. Bei beiden Expeditionen, die vom Legitimistischen Comité in Marseille ausgingen, befanden sich nicht wenige Spanier.“ Der Umstand, daß das legitimistische Comité in Marseille diese Expeditionen ausgerüstet und befördert hat, erklärt genugsam das Schweigen des reactionären marsailer Telegraphen-Büreaus, das sonst so reich an zugelegten Meldungen ist. Dieser Umstand erklärt auch so ziemlich das bemerkenswerthe Abläugnen des halb offiziellen „Pays“, da die französische Regierung wohl Ursache hat, ihr durchaus zweideutiges Spiel gegen Italien zu verthüllen. Der genueser Correspondent der „Ausg. Allgem. Ztg.“ will wissen, daß die zwischen Bruzzano und Brancalione gelandeten 100 Legitimisten sich gegen Precacore wandten, „da sie aber des Weges untüchtig, wurden sie von Truppen und Nationalgardien unringt, so daß nicht Einer entkam.“ Laut einer andern Depesche, wie derselbe Correspondent vernommen haben will, habe der Gouverneur von Reggio bei Ciadini in Neapel angefragt, was mit den Gefangenen anzufangen sei. „Gut unterrichtete Personen“, fest der genueser Correspondent der „Ausg. A. Ztg.“ hinzu, „berichten mit Bestimmtheit, daß Ciadini geantwortet habe: Fucilire!“ (Erschießen sie!)

Bis zum 25. Septbr. sind Ciadini's militärische Aufstellungen, wonach in jedem der 54 neapolitanischen Districte ein Bataillon Truppen steht, beendet, und das Land bedarf alsdann der Gegenwart des Generals nicht mehr so dringend, als bisher, da die Gemeindebehörden alsdann sich selber helfen können, wenn sich Banditen zeigen.

Der „Sentinella Bresciana“ wird aus Verona vom 20. Septbr. geschrieben: „Die kaiserlichen Truppen, welche sich augenblicklich auf dem Lande zerstreut befinden, werden daselbst den Winter zubringen. Außerdem wird längs der tyroler Grenze für das Unterbringen neuer Truppen gesorgt, die aus den Garnisonen von Trient, Roveredo und Bolzano genommen werden sollen. Man legt einigen Desertionen unter den Soldaten des Herzogs von Modena die Bedeutung bei, daß diese Leute in ihr Vaterland zurückgeschickt worden seien, um daselbst Unzufriedenheit zu verbreiten.“

Aus Neapel, d. 17. September, meldet die „Triester Zeitung“: „Die französischen Wählerlein auf der Insel Sardinien dauern fort; diese abgelehnt haben. Herr Dotejac, französischer Gesandter in Kopenhagen, ist hierher berufen worden. Er war, wie es heißt, mit den Unterhandlungen beauftragt, welche auf diesen Besuch Bezug hatten, und während deren man nicht unbedeutlich die Absicht hatte durchblicken lassen, in Compigne eine Vermittlerrolle in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zwischen beiden Souverainen zu übernehmen. — Nach Berichten aus Rom flößt der Gesundheitszustand des Papstes wieder Besorgnisse ein. Es treten häufig Fieberanfälle ein, und sein Zustand ist um so gefährlicher, als er die Vorzeichen der Aergst nicht besorgt und ganz vergißt, daß er bereits 70 Jahre alt ist. In einen Vergleich mit Urin ist diesen Briefen zufolge nicht zu denken, so lange der Papst lebt. Der Papst ist entschlossen, sich auf nichts einzulassen. Er erklärte dies nochmals bei Gelegenheit der Heirath des Erzherzogs Karl mit der Schwester des Königs von Neapel. Er sagte, daß er keine Concessionen machen werde, indem er hinzufügte, er hoffe, daß das junge Ehepaar bald wieder in das Königreich ihrer Väter zurückkehren könne.“

Frankreich.

Paris, d. 25. September. Es war von Biarritz aus eine Einladung an den König von Dänemark ergangen, allein derselbe soll diese abgelehnt haben. Herr Dotejac, französischer Gesandter in Kopenhagen, ist hierher berufen worden. Er war, wie es heißt, mit den Unterhandlungen beauftragt, welche auf diesen Besuch Bezug hatten, und während deren man nicht unbedeutlich die Absicht hatte durchblicken lassen, in Compigne eine Vermittlerrolle in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zwischen beiden Souverainen zu übernehmen. — Nach Berichten aus Rom flößt der Gesundheitszustand des Papstes wieder Besorgnisse ein. Es treten häufig Fieberanfälle ein, und sein Zustand ist um so gefährlicher, als er die Vorzeichen der Aergst nicht besorgt und ganz vergißt, daß er bereits 70 Jahre alt ist. In einen Vergleich mit Urin ist diesen Briefen zufolge nicht zu denken, so lange der Papst lebt. Der Papst ist entschlossen, sich auf nichts einzulassen. Er erklärte dies nochmals bei Gelegenheit der Heirath des Erzherzogs Karl mit der Schwester des Königs von Neapel. Er sagte, daß er keine Concessionen machen werde, indem er hinzufügte, er hoffe, daß das junge Ehepaar bald wieder in das Königreich ihrer Väter zurückkehren könne.

China.

Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Canton vom 12. August wiederholen, daß der Bevollmächtigte Neufuss den Abschluß eines Handelsvertrages mit China nicht erlangt habe. Ein Gerücht wollte wissen, daß 100 000 Sinesische Insurgenten sich Schanghai näherten. Der Hafen von Tainanfsuh war dem fremden Handelsverkehr geöffnet worden.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 30. Septbr. 1861 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Antrag wegen Erhöhung des Rabatts bei 2 größern Gasconsumenten. 2) Entlassung eines Armenvorstehers. 3) Vorlage wegen des von der Grube „Belohnung“ benutzten Aders. 4) Herstellung eines Bürgersteigs. 5) Prolongation eines Pachtvertrags.

Der Vorsteher der Stadtverordneten

Gödecke.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf diesiger königlichen Strafanstalt von circa 105 Mispel Kartoffeln soll Freitag den 4. October or.

Vormittag 10 Uhr in der Anstalt zur Lieferung ausgedoten werden. Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen auch schon vorher täglich von 8—12 Uhr Vormittags in dem Geschäftsbüro der Anstalt zur Einsicht bereit. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 20. Septbr. 1861.
Der Director der Königl. Strafanstalt.
v. Nohr.

Medizinrath Dr. Schmalz

ist in Halle, „Stadt Hamburg“, und wird heute Sonnabend, von 8—1 Uhr

Gehör- u. Sprach-Kranken,

sowie den an Ohr-Sausen, Brausen, Klopfen, u. dergl. Leidenden, Rath ertheilen; Sonntag Vorm. aber in Weissenfels (Schüze) sein.

Große Auction von Gummischuhen.

Montag den 30. Sept. Vormitt. 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 19:

circa 250 Paar Damen-, Herren-, Knaben- u. Kinder-Gummischuhe nebst einer Partie ff. Damen-Feugliefeln von ausgezeichnete Güte in beliebigen Posten.

(Wiederverkäufer mache ich hierauf besonders aufmerksam.)

Brandt,

Auct.-Commissar u. gerichtlicher Taxator.

Für junge Geschäftsleute

fängt, wie in andern Jahren, auch diesmal ein Abendkursus der französischen Sprache, in Conversation und Grammatik bestehend, den 1. October an.

C. v. m. Weber, franz. Sprachlehrerin, Reunhäufer 4.

Ein Schüler findet noch als Pensionair zu Michaelis c. gute Aufnahme in der Nähe des Waisenhauses. — Das Nähere beim Gasthofsbesitzer Hrn. Welter im „Schwarzen Adler“, gr. Steinstraße.

Schülerin weist eine Pension zu 80 P. unentgeltlich nach Ed. Stückrath in der Exped. dies. Zig. am Markte Nr. 20.

Ein elternloses, junges Mädchen, in der Küche und in weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zur Stütze der Hausfrau eine Stelle. Offerten werden Gottesackerstraße 11 entgegen genommen.

Ein Landgut, $\frac{3}{4}$ Stunde von Halle, mit 28 Morgen Feld, Garten und Wiese, sehr guten Acker und Gebäuden, soll, wie es liegt, mit 2800 P. Anzahlung verkauft werden. Ein junger Deconom sucht eine reelle Pachtung oder Pachtkauf mit c. 6000 P. Angeld. Auskunft: Bureau Ceres in Halle.

Guts-Verkäufe.

Ein Gut mit 130 Morgen, eins mit 110 Morgen, eins mit 106 M., dabei eine Ziegelei, eins dergl. mit 40 Morgen sollen mit vollständigem Inventar verkauft werden. Nähere Auskunft giebt Karl Bauer in Naumburg 274.

Verkauf.

Eine Wassermühle mit zwei Mahlgängen u. Spitzgang, Wohn- und Wirtschaftsgedäude, Alles neu erbaut, Garten, 25 Morgen schönes Feld, sämmtliches Inventar, soll Familienverhältnisse halber für 10.500 Thaler verkauft werden durch Karl Bauer in Naumburg.



Sonntag den 29. d. Mts. treffen mit einem Transport Spann- und Wagenpferden in Halle ein.

M. Zickel.

Harlemer Blumenwieweln
empfehlen
C. S. Nisfel.

Stearin-Licht-Offerte.

Bei der herannahenden Herbst- und Winter-Saison offerire als besonders preiswerth:
Wiener Pracht-Kerzen 4-5-6 St. pr. Pack à 10 Lg., bei 4 P. Rp 1—8 Lg.
Bougies de l'Etoile (franz. Fabrikat) à 9 Lg., = 4 P. Rp 1—4 Lg.
Feinste Milly-Kerzen à 8 Lg., = 4 P. Rp 31 Lg.
„ Stearin-Kerzen à 7 Lg., = 4 P. Rp 27 Lg.
„ Spar-Kerzen à 6 $\frac{1}{2}$ Lg., = 4 P. Rp 24 Lg.

Qualität und Preis sämmtlicher Lichte läßt nichts zu wünschen übrig, doch verdient die Milly-Kerze, ihrer besonderen Brennkraft halber, die meiste Beachtung, namentlich für die Herren Restaurateure und Hotelbesitzer sehr vortheilhaft.

Bei Abnahme von 100 P. und darüber berechne wie immer die Fabripreise.

Julius Riffert in der alten Post.

Beim Wohnungs-Wechsel empfehle ich mein Lager weißer und bunter Gardinen-Stoffe; erstere das Fenster von 25 Lg. an bis zu den feinsten Schweizer gestickten in großartiger Auswahl.

Robert Cohn.

Victoria-Röcke in prachtvollen Farben und guter Qualität empfehle ich zu dem sehr billigen Preise von 1 Rp 10 Lg. pr. Stück.

Robert Cohn.

In Damen-Fançons, sowie wollenen Damen-Tüchern und Pelserinen empfing sehr geschmackvolle neue Muster

Robert Cohn.

Französische Neutlumen und Ballkränze in reizender Auswahl bei
Große Ulrichsstraße 3.
Robert Cohn.

Dampfkessel-Armaturen,

als: Manometer, Wasserstände, Dampfahne etc., empfiehlt
A. L. G. Dehne, Mech. & Opt., Leipzigerstr. (im gold. Löwen).

Gummi zu Verbindungen, als: Platten, Schläuche, Schnüre etc.,

empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. L. G. Dehne, Mech. & Opt., Leipzigerstr. (im gold. Löwen).

Fr. Kiel, Sprossen,
Gr. fette Kiel, Bücklinge
erhielt wieder
Julius Riffert.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene
Vegetab. STANGEN Pomade
(a Originalstück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.)
autorisirt v. d. K. Professor Dr. Knudens zu
Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmei-
digkeit ausgezeichnete

Italien. HONIG Seife
(in Päckchen zu 5 u. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.)
vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Vom-
bardei), sind fortwährend in reicher und unver-
ändert guter Qualität vorrätig bei C. F.
F. Colberg, alter Markt, und in
der Provinz bei den bekannten Ger-
ren Depositaires.

Broihan
nächster Woche Montag und Donnerstag in der
Brauerei von Wilhelm Rauchfuß,
H. Berlin Nr. 2.

Verschiedene Kisten
verkauft E. Pfabe.

Frisches Rehwild
billigt im Hause und Wochenmarkt
bei W. Keller.

Ein einjähriges Schwein und eine 2jährige
Ferkel stehen zum Verkauf in Löhnitz Nr. 4.

Ein Kanarienvogel ist emfloden. Dem Wie-
derbringer eine Belohnung H. Ulrichstr. Nr. 9.

Ein Billard ist zu verkaufen. Näheres große
Klausstraße Nr. 8.

Blasebälge b. F. Lange, jetzt Gebr. Lange.

Hotel zum Kronprinz.

Sonntag den 29. September

Concert.

Anfang präc. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. C. John.

Freybergs Garten.

Sonntag den 29. Septbr. Nachmittags und
Abends Concert, gegeben von dem Musik-
corps des Königl. Thüringer Jäger-Regiments
Nr. 12, unter Leitung des Stadtmusikers
Herrn Scheider. Freyberg.

Ammendorf.

Sonntag den 29. Septbr. Gesell-
schaftstag, Omnibusfahrt ab Halle
2 $\frac{1}{2}$ Uhr u. f. w. Natfch.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.

Sonntag Nachmittag

Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von dem

Tonkünstler W. Drechsler, seinen beiden
Schwestern und Pianist Güniche.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Lg.

Nächsten Sonntag den 29. Septbr. zum
Erntedankfest ladet freundlich ein
Carl Plate in Erdeborn.

Volksliedertafel.

Sonntag d. 29. Septbr. Abends P. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
vierteljähr. Generalversammlung. D. B.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag gegen 1 Uhr endete sanft, an
Altersschwäche, das theure Leben unseres lieben
Vaters und Großvaters, Gottlob Friedrich
John, im Alter von 76 Jahren.

Dies statt jeder besondern Meldung um stil-
les Beileid bittend

die trauernden Hinterbliebenen.
Eisleben, den 26. September 1861.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag $\frac{3}{4}$ 12 Uhr endete der Tod das
theure Leben unserer vielgeliebten Mutter, der
verwitweten Freigutsbesitzerin Frau W. N.
Schlurick geb. Stock, was wir hiermit
theilnehmenden Verwandten und Freunden tief-
betruert anzeigen.

Schrenz, den 26. Septbr. 1861.

Die hinterbliebenen Söhne
Ferdinand
Heinhold
Louis
Sermann
Emil } Schlurick.

Todes-Anzeige.

Nach einer langen und durch Gottes Gnade
reich gesegneten Lebensreise von fast 83 Jah-
ren vollendete heute früh 9 Uhr zu Letzen-
born seine Pilgerreise zur Heimath und zu
seliger Wiedervereinigung mit der vorangegan-
genen Gattin, der Past. emer. Leop. Abel
zu Großonnda, R. des r. A. D. IV., unser
lieber, theurer Vater und Schwager.

Verwandten und Freunden die Trauerkunde
mit der Bitte um stilles Beileid.

Lettenborn, Münsler, Marienwer-
der und Eisdorf, d. 24. Sept. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutschland.

Posen, im September. In dem „Eygobnik Kat“ (vom 13. d.) wird die Stimmung der polnischen ländlichen Bevölkerung in der Provinz Posen also geschildert: „Im Großherzogthum Posen ist das Volk von dem Argwohn erfüllt, daß ihm bei einer Aenderung der politischen Verhältnisse die Wirtschaften wieder genommen, die Frohndienste u. s. w. wiederhergestellt werden möchten. Andere gehen mit dem Gedanken um, die Vorwerke wegzunehmen und unter sich zu theilen. Es gab auch solche, welche Bedenken hatten, ob sie den für die in Warschau Ermordeten abgehaltenen Trauer-Andachten beiwohnen sollten u. s. w.“ Das gedachte Blatt erachtet es für die dringendste Pflicht der Geistlichen, die in so hohem Grade misstrauische ländliche Bevölkerung durch eindringliche Belehrung „über die Pflichten und Hoffnungen in Bezug auf das Vaterland“ für die Pläne der adligen und geistlichen Agitatoren zu gewinnen und führt als Musterbild einer solchen Belehrung eine vom Probst Respondek in Punitz auf dem vor Kurzem in Görchen stattgehabten Ablass gehaltenen Rede an. Der ehrenwerthe Probst weist auf den Untergang des jüdischen Reiches hin, die erfolgt sei, weil Gott die jüdische Nation verworfen habe. Anders verhalte es sich mit der polnischen Nation, der Gott täglich die deutlichen Beweise gebe, daß er mit ihr sei. Der Redner ermahnt zum Gebet für das Vaterland, zur Einigung aller Stände, zur ausdauernden Arbeit, um es den „gottbegnadeten“ Landesleuten in Königreich gleich zu thun, und brandmarkt diejenigen, die an dieser Arbeit nicht theilnehmen wollen und die Trauerandachten bei den Behörden als Aufrubr bezeichnen, als „Ausfahige unter den Selbden“, als „Ankraut unter Weizen.“

Ungarn.

Nach Mittheilungen der „Dn. Post“ aus Ofen vom 22. Sept. mehren sich mit jedem Tage die Anzeichen, daß die Regierung sich demnächst gezwungen sehen wird, gegen das Pesther Comitats-Municipium und die Pesther Stadt-Jurisdiction mit Entschiedenheit vorzugehen. Aus der Haltung der beiden Jurisdictionen geht hervor, daß sie auf die bevorstehenden Conventionalien gefaßt sind. Wie bekannt, hat die Hofkanzlei im allerhöchsten Auftrage die Sitzungen der Pesther Comitatscommission wegen des Protestes gegen die Auflösung des Landtags zuerst suspendirt, später erfolgte deren gänzliche Auflösung, weil die Commission beschloß, ihre Suspendirung erst in der Generalcongregation am 30. d. in Beratung nehmen zu wollen. Die Regierung hält nun daran fest, daß die Comitatscommission faktisch aufgelöst ist und kein Recht habe, zu einer Generalcongregation zusammenzutreten. Das Comitat seinerseits will aber für den anberaumten Termin die Generalcongregation abhalten und in dieser das Weitere beschließen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Septbr. Die „Post“ sieht sich heute in den Stand gesetzt mitzutheilen, daß die Königin von England, der Kaiser der Franzosen und die Königin von Spanien in Unterhandlung über einen Vertrag zum Einschießen gegen Mexiko begriffen sind. Die Art, sagt die „Post“, wie die drei Allirten Mächte ihr Vorkablen ins Werk zu setzen gedenken, ist zugleich höchst wenig kostspielig und wirksam. Es ist keine Rede davon, in einem Landkreise Pulver und Blei an Mexiko zu verschwenden, sondern es wird eine vereinigte Flottenmacht in den Meerbusen von Mexiko einlaufen und die Haupthäfen desselben, wie Vera Cruz, Tampico und einen oder zwei andere blockiren und wohl auch zeitweilig besetzen. Die mexikanische Regierung wird dann ohne Zweifel die Bedingungen der Allirten annehmen. Aber ob sie diese Bedingungen annimmt oder nicht, dies wird kaum einen Unterschied machen, denn was die Allirten auf dem Vertragswege zu thun beabsichtigen, falls Mexiko sich fügt, das werden sie auch, wenn es sich nicht fügen will, mit Gewaltanwendung thun. Sie werden nämlich die Bollensnahmen der genannten Häfen sequetrieren und durch ihre Confuln, welche in jedem Hafenplätze eine Art von internationaler Commission bilden sollen, einsammeln lassen. Der in eine gemeinsame Kasse fallende Ertrag wird zur Tilgung der so lange ausstehenden mexikanischen Schulden verwendet werden. Wir glauben, die Allirten werden ungefähr 50 pCt. der Einnahme zurückbehalten und über 50 pCt. der mexikanischen Regierung zurückgeben, welche dadurch vollkommen im Stande sein wird, ihre Verwaltungskosten zu besetzen. Sollte, wie gesagt, die mexikanische Regierung sich diesem Plane widersetzen, so wird er durch eine Blockade zur Ausführung kommen; andernfalls wird eine wirkliche Blockade nicht nöthig sein, da ein Vertrag mit Mexiko selber den Confuln die zur Zollerhebung nöthige Macht geben würde. Die Befriedigung der britischen und andern Gläubiger wird auf diesem Wege wahrscheinlich rasch von Hatten gehen, denn im Jahre 1860 hat die Aus- und Einfuhr von Vera Cruz allein einen Werth von 133 Millionen Frs. oder 6,320,000 Pflr. ergeben. Wie denken, es wird nicht nöthig sein, daß wir eigens neue Kriegsschiffe in jene Weltgegenden schicken, da wir auf der westindischen und nordamerikanischen Station bereits 26 Kriegsfahrzeuge mit 500 Kanonen und 6500 Mann haben.

Amerika.

New-York, d. 14. Sept. In Missouri und Virginien kommen fortwährend Schärmengele vor. Die Sonderbündler rücken langsam gegen die Linien der Unionisten in Virginien vor. Dies bestärkt die Ansicht einer bevorstehenden großen Schlacht. — Fahrzeuge unter der Flagge des Südens werden in Cuba wie Schiffe der anderen Mächte zugelassen, nur daß ihre Nationalität nicht anerkannt wird. — In Baltimore finden fortwährend zahlreiche Versammlungen statt. —

Der Prinz von Joinville ist angekommen, hat aber jeden offiziellen Empfang abgelehnt. — Die amerikanischen Zeitungen beschäftigen nun ihrerseits, daß die Regierung in Washington Garibaldi ein Kommando — wenn auch nicht eben den Oberbefehl — angeboten hat. Dem „Newyork Herald“ zufolge hatte sich der amerikanische Conful in Genua brieflich gegen Garibaldi über die Lage Amerikas ausgesprochen. Der General erwiderte, daß er sich sehr nach Ruhe sehne, aber wenn die Republik in Gefahr sei, könnte er sich wohl noch entschließen, seine Zurückgezogenheit aufzugeben. Der Brief schloß mit der Anfrage, ob das Endergebniß des Kampfes die Emanzipation der Sklaven sein werde. Dieser Briefwechsel wurde dem Staatssecretair und dem Präsidenten mitgetheilt. Ersterer schrieb hierauf selbst einen langen Brief an Garibaldi und bot ihm im Namen des Präsidenten die Stelle eines General-Majors in der Armee an, die Schlussfrage aber berührte er in seinem Schreiben mit keiner Silbe. — Die Regierung hat beschloffen, mit ihren telegraphischen Correspondenzen von nun an sparsamer umzugehen und den Telegraphen nur in dringenden Geschäften zu benutzen. — Im Süden soll die Wegnahme von Fort Hatteras große und allgemeine Bestürzung hervorgerufen haben. Die dortigen Journale bringen auf eine schleunige Befestigung der bedrohten Küsten. Auch viele Krankheiten soll es in den Lagern der Sonderbündler geben.

Bemerktes.

Die „Volkstz.“ schreibt: Wenn, wie es gerüchweise heißt, der neu zu stiftende Orden den Namen „goldener Adler“ erhalten sollte, so würden wir in Preußen schwarze, rothe und goldene Adler-Orden haben. Ist erst der König von Preußen Kaiser von Deutschland, so verfhmilt er die drei Orden in einen einzigen: den schwarz-roth-goldenen Adler!

Frankfurt a. M., d. 24. September. Heute Morgen um 9 Uhr ward in der historischen Stätte unseres „Kaisersaales“ die 20. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten eröffnet. Es hatten sich zu derselben zwischen 300 bis 400 Mitglieder als Theilnehmer eingefunden.

Rudolstadt, d. 23. Sept. Der „A. A. Z.“ wird geschrieben: Ich bin heute in der Lage, das Gerücht von dem Rücktritt des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt von der Regierung und von seiner Vermählung mit einer jungen Dame bürgerlichen Standes als vollkommen begründet zu bezeichnen. Der Rücktritt wird schon gegen Mitte November erfolgen und der Fürst dann mit seiner Gemahlin sich auf sein Gut bei Dresden zurückziehen. Die Dame ist ein Fräulein Schulz aus Königsberg (nach der „Danz. Ztg.“ ist sie ein Ansterburger Kind, die Tochter des dort verstorbenen Kreisphysikus Schulz), die mit ihrer Mutter einige Jahre sich in den Thüringischen Bädern und namentlich in Rudolstadt aufhielt, 25 Jahre alt (der Fürst ist 68) und von angenehmem Aussehen. Der Bruder des Fürsten, Prinz Albert, geb. 30. April 1793, folgt ihm in der Regierung.

Hamburg, d. 25. Septbr. Ein entsprungener Löwe war gestern Morgen der Schreckenstr., vor welchem in dem Bereiche des Broothors Alles in die Häuser flüchtete, was ihn vernahm. Als nämlich die Kreuzberg'sche Menagerie, welche sich von hier nach Bremen begibt, auf dem Wege von St. Pauli über den Wall nach der Haburger Fähre auf dem Grasbrook, bei dem Broothor angelangt war, sprang auf dem Thordamm vor dem Zoll- und Accisegebäude der majestätische Löwe „Prinz“, welchen das Publikum oft als großen Springer bewundert hat, aus seinem Käfig, und zwar durch eine hölzerne Seitenklappe, welche bei dem Regenwetter angequollen und wahrscheinlich in Folge dessen nicht hinreichend sicher verschlossen war. Der Wagen wurde von drei Pferden des Fuhrmanns Grund aus Altona gezogen. Der Löwe fürzte sich sofort auf das Handpferd und warf es nieder, indem er Zähne und Klauen in Rücken, Hals und Gurgel einschlug. Die andern Pferde wurden scheu und drehten den Wagen so plötzlich herum, daß er fast umwarf. Der Kutscher, welcher auf dem Sattelpferde gesessen, wurde vom Schreck dermaßen überwältigt, daß er nichts zu unternehmen vermochte. Selbst das Kreuzberg'sche Wärterpersonal blieb rath- und thatlos in der Entfernung. Der Führer eines vorderen Wagens, Heinrich Rundsagen, der Knecht des Fuhrmanns Grund selbst, aber war es, welcher durch eine große Unerschrockenheit vielleicht bedeutendes Unglück abgewendet hat. Als er den wirren Lärm hinter sich vernahm, hielt er sein Fuhrwerk an, stieg vom Pferde und nähete sich beherrzt dem Orte der Gefahr. Einer der Kreuzberg'schen Leute hatte nach einer Leine geissen und schien die Peitsche des Fuhrmannes dem Löwen um den Hals schlingen zu wollen. Da warf der Accisewächter Grichsen ein mit einem eisernen Haken versehenes Tau, welches zum Abladen von Waarenballen benutzt wird, aus dem Accisehause heraus. Der gedachte Führer des vorderen Wagens ergriff es, nähete sich der Bestie, steckte das Ende mit dem Haken unter den Hals des Löwen, der mit den Klauen in dem Fleisch des Pferdes wühlte und gierig das rinnende Blut aufsuchte, hindurch, und machte schnell vermittelst des Hakens eine Schlinge. Durch eins der Wagenräder hindurch wurde nun noch von einigen andern Männern, darunter der Fuhrmann Appel als einer der Ersten, das andere Ende des Taues angezogen, bis der Kopf des Löwen dicht vor das Rad kam. Dann wurden auch noch Ketten gebracht und mit Hilfe derselben der König der Thiere vollständig erwürgt. Leute, welche der Katastrophe aus dem sichern Schutze eines Hauses zusehen, schildern es als einen imponirenden Moment, wie der Löwe sich mit wilder Lebendigkeit auf sein Opfer warf und es brüllend zerstückte. Der todt Löwe wurde in den Käfig gehoben, für das ver wundete Pferd ein anderes eingespannt und die Reise fortgesetzt. Hr. Kreuzberg selbst befand sich noch

in Hamburg, als er das Ereignis erfuhr. Er hat in dem Löwen einen Verlust von, wie es heißt, ca. 5000 Thlr. zu beklagen. Das arme Pferd wurde in einen neuen Stall gebracht. Es war mit mehr als 100 zum Theil tief in das Fleisch eindringenden Wunden über den ganzen Körper bedeckt. Die Leutstube war ihm durchdrungen. Wahrscheinlich ist es gestern Abend noch getödtet worden. — Hr. Kreuzberg hatte vor seiner Abreise auf dem Stadthause eine Summe für das Pferd deponirt.

Die „Hamb. Nachr.“ vom 26. Septbr. melden: Den todtten Löwen hat ein Naturalienhändler auf dem Herrengraben angekauft und gestern Morgen per Dampfschiff von Harburg aus erhalten. Derselbe zeigte das faulliche Thier gestern für Geld und hatte einen massenhaften Zulauf. Das Pferd war gestern noch am Leben, doch zweifelt man sehr an seiner Wiederherstellung. Dem Vernehmen nach hat der Besitzer derselben von Kreuzberg, welcher gestern hier anwesend war, eine Entschädigung von 25 Thirn. erhalten. In Betracht des großen Schadens, den Kreuzberg durch den Tod seines besten Löwen erlitten, hat die hiesige Polizei-Behörde ihm die Kosten für die Untersuchung, welche der Vorfall verursacht, erlassen. In Harburg hatte der Mesnagerie-Besitzer den neuen Unfall, daß der Elephantenwagen zerbrach. In Bremen, wo ihn unter den jetzigen Umständen die Mesnagerie mit einer gefährlichen Konkurrenz bedroht, ist er überdies wegen Erlangung eines guten Plazes auf Schwierigkeiten gestossen.

Die Gräfin v. L. hat wieder ein Opfer gefordert! Ein junges Mädchen, welches die Dampfmaschinen zur Entwässerung des Klosters bei Gismar in Holstein besichtigte, wurde von derselben am Kleide erfaßt und war im Nu zu Tode gequüschet. Vater und Bräutigam sahen dem schauerlichen Vorgange zu.

London, d. 24. Septbr. Neuere Berichte aus Corf versichern, die Beschädigungen des „Great Cassern“ seien lange nicht so groß, als erzählt worden ist. Die Radhäuser seien wohl schadhaft, aber keineswegs unbrauchbar, und auch der Schaden an den Mobilien sei fast übertrieben worden. Die Direction erwidert sich, den Passagieren ihr Fahrgeld zurückzugeben, oder sie mit einem anderen Dampfer nach New-York zu befördern. — Seit gestern ist London und die ganze Südküste von einem starken Sturme heimgesucht. Welden Schaden er auf der See schon angerichtet haben mag, ist zur Stunde noch nicht zu ermitteln. Auf der Themse hatten sich gestern mehrere Fahrzeuge von ihren Anker losgerissen und die naheliegenden Schiffe zum Theil nicht unerheblich beschädigt. Die deutschen und französischen Posten sind mittlerweile heute rechtzeitig eingetroffen, während erstere gestern erst spät Abends ausgegeben werden konnten.

Prozeß gegen Oskar Becker in Bruchsal am 23. September. (Schluß.)

Nach beendeter Anklage ergriß sofort der Verteidiger, Obergerichts-Advokat Rée, das Wort wie folgt: Wir sehen heute vor dem Areopag der civilisirten Welt, und ich fühle das Gewicht der mir gewordenen Aufgabe. Nicht darum, daß ich in dieser Sache das Wort führe, sondern weil ich die Schwierigkeit fühle, die rechten Forderungen für die Entschuldig der That zu finden. Wahrheit und Gerechtigkeit will auch die Verteidigung als leuchtende Sterne. Die schwere Beschuldigung der Anklage, nur zu sehr durch die Länge des Sottes gezogen, löst mich in unsern Doren. Die Person des ermordeten Opfers knüpft das Verbrechen zu einer besonderen Größe. Ist diese Person ein Dumm, von dessen Dumm man sich losbeißt? Nein, es ist ein deutscher Fürst, dem die Herzen vertrauensvoll entgegenzuschlagen. Dem Ausprüche stimmt nur eine kleine Partei nicht bei, eine Partei, die mir stets in den letzten Tagen und noch heute Infirmitäten zuzuführen, die ich mit Beachtung zurückweise, eine Partei, die spricht: „Er vermag es nicht, für eine große Sache das Opfer eines schlechten That zu bringen.“ Und wer spricht in diesem vermeinten Vorwurfe das größte Lob aus? Es ist Oskar Becker. Um seine That zu begreifen, müssen wir seine ganze Persönlichkeit in's Auge fassen. Die Verteidigung selbst stützt hierauf das Leben Rées, die allgemeine und berechtigte Achtung seiner Familie. Oskar Becker ist ein Dichter. Wie seinem Vater, so blieb auch ihm selbst das Heimathrecht in Sachsen gewährt. Er und seine Brüder sollten in Deutschland Karriere machen; sie rechneten sich zu Deutschland und liebten als Deutsche. Es war ein sellamer Uebergang für den Jüngling von dem großen Nordsee, das der gravitirenden Einheit eines Einzellinns unterworfen ist, zu der vielföpfigen Willensgestaltung in Deutschland. Auf diesem Gegensatze der russischen und deutschen Bildung verweilt die Verteidigung mit vorzugsweiser Betonung. Die Nachwirkungen der 48er und 49er Jahre, die italienische Bewegung, der letzte Krieg mußten auf dieses Naturell voll Ueberführung und Haß von doppelt gefährlicher Wirkung sein, daran schließt sich das Studium Machiavells. Der Gehirns des Jünglings ist nicht ein Gehirns der Politik, sondern der Art und Deterreichs der That zu setzen, daß er wirklich ein Deutscher sei. Uebergehend zu einer Schilderung deutscher Verhältnisse und des Verhältnisses von Preußen und Deterreich zum Theil: „Im Momente, da die Hoffnung einer Erlösung härter war, als je, was sollte diese That? In der Begründung der neuesten Wandlung des Anstoßes zum Schein-Altenat lebte sich der Verteidiger vollständig an die eigene Darstellung des Angeklagten, die wir bereits wiederzugeben suchten. Der Angeklagte hatte den Verteidiger brieflich von seinem Entschlusse in Kenntniß gesetzt und hatte ihm schriftlich seine ganze Begründung als Schein-Altenat übergeben. Ohne ihm auf die Wirkung seiner Darstellung große Hoffnung zu machen, mußte die Verteidigung dem Angeklagten raten, daran festzuhalten, wenn sie Wahrheit sei. Auch hierfür liegen Gründe in dem Naturell Rées, in dem Drängen seiner Verwandten und in der von ihm unerwarteten Anklage auf Vorderrück, sagt Hochverrath. Die Geschwornen haben nach ihrer inneren Ueberzeugung die Frage zu entscheiden, ob nicht zum Mindesten mildernde Umstände vorliegen, welche der mangelhaften Zurechnungs-fähigkeit nahe kommen. Sie sind dabei nicht an das Gewissen des Medicinalreferenten gebunden. Den Angriff ihres Wahrspruchs haben sie dabei nicht zu fürchten, denn sie wissen auch, daß es keinen Zweifler gibt, der fähig wäre, im vollen Besitze seiner Urtheilskraft und Willenskraft einen Fürsten zu mordeten. Müde durch das heutige Urtheil auch die Ueberzeugung bekräftigt werden, daß nur gesetzliche Mittel zur Erlösung führen können.

Der Staatsanwalt replicirt, sein Vortrag sei nicht durch die Länge des Sottes gezogen, sondern durch die Liebe der Wahrheit einflammt gewesen. Die Beschaffenheit des Beweises oder Endzwecks könne nach dem Gesetze nie auf die Frage der Zurechnungsfähigkeit einwirken. Zum ersten Male seit dem Bestehen des badischen Geschwornengerichts eigene Kenntniß und Bildung auf der Anklagebank; es liege deshalb am so weniger Grund zu besonderer Milde vor.

Der Verteidiger sagt: Der von dem Staatsanwalt angelegene Artikel spreche nur von religiösem oder vollständigem Wahne gelander Personen.

Der Angeklagte sagt in längerer, vor Aufregung häufig flodernder Rede nochmals alle Gründe, die für ein Scheinattentat sprechen, sorgsam, ja geistvoll zusammen. Er betont ganz besonders sein eigenhändliches Naturell, durch welches das Scheinattentat erklärlicher werde, als das wirkliche. Nach jezt habe er nicht das mindeste Bewußtsein eines Verbrechens. Seine ersten Aussagen trügen so sehr den Charakter einer Bemühten und ausgearteten Geistesheil, durch die er sich schuldig und die schwere Anklage erlösen wolle, daß die gemachte Parnassität geradezu unerkennbar sei. Alle sogenannten Erwägungsgründe, wie Wangel an Reue u. d. m., beruhen gerade auf dieser Anklage. Wie sollte er Reue haben, da er kein Verbrechen begangen? Es gebre jezt mehr Muth dazu, dem Spott der öffentlichen Meinung entgegenzutreten, als früher ihrem Verdammungsurtheile. Die Unerblichkeit eines vorläufigen Urtheils in Deutschland habe im Verein mit dem Bestitze Oskar's seines Plane Beruhigung gegeben. Er habe durch ein schlechtes Mittel zu einem guten Zwecke den Schein eines Verbrechens auf sich geladen, sich selbst und seine Familie unglücklich gemacht; das könne er bedauern, aber nicht die That selbst; denn er strebe nach der Gänzung Deutschlands. (Der Angeklagte bricht wieder unter traumhaftem Zustande zusammen.)

Es folgt nach einer Pause, während welcher sich der Angeklagte freundlich mit mehreren Personen unterhält, das Refusé des Präsidenten, dann die Fragestellung. Dem Oskar v. R. werden die Fragen vorgelegt: 1) ob sie den Oscar Becker für schuldig halten, daß er in Folge eines mit Vorbedacht gefassten bestimmten Entschlusses M. den König Wilhelm von Preußen zu tödten und in Beschädigung dieses bestimmten Verhaftes am 14. Juli d. 57, Morgens gegen 8 1/2 Uhr, in der von Baden gegen Höchstenthal binziehenden Allee beide mit einer Kugel geladene Röhre des Doppelrevolvers aus der Höhe von 4 bis 5 Schritten gleichzeitig auf Se. Majestät abgeschossen habe, durch welchen Schuß die Geköthbedeckung Sr. Maj. des Königs von einer, den Kugeln durchdringenden Kugel gestreift wurde und für Se. Majestät eine Contusion am Hals entstanden ist? 2) ob Oscar Becker sich dabei in einem Zustande befunden habe, der nahe an Unzurechnungsfähigkeit grenze?

Nach etwa einundvierzig Beratung verhandelt der Obmann den Wahrspruch der Geschwornen, welcher den Anträgen der Staatsbehörde entspricht, dessen unbedeutend aber auf dem Angeklagten gar keinen Eindruck machte. Derselbe sagte vielmehr, als ihm am Schlusse nochmals bezüglich des Strafmaßes das Wort gestattet wurde, daß er sich auch jezt noch für unrichtig erklären müsse. Der Schwurgerichtshof verurtheilt ihn, wie bereits gemeldet, zur höchsten zulässigen Strafe, nämlich zu Zuchthausstrafe von 20 Jahren (6 Jahre Einzelhaft und 14 Jahre gemeinliche Haft), so wie zur Landesverweisung nach überdauerter Strafe, welches Urtheil der Angeklagte ohne alle Bewegung anhört. Wenige Minuten vor halb 11 Uhr Nachts war die Sitzung beendet.

Messbericht.

Leipzig, d. 25. September. Unsere Messe hat seit Anfang dieser, der sogenannten Vormoche, begonnen und ist von Ein- und Verkaufsern schon jezt sehr stark besucht. Infolge der feierlichen Ereignisse in Amerika und der Umwälzung in Rußland und Polen fürchtet man sich abzuwenden nach dem Gegenheil einzuwirken, indem schon jezt mehrere Amerika an er hier sein sollen, die jezt besonders auf Rußland abzielen. Polen und Rußland sind, der jüdischen Feiertage wegen, zur jezt noch schwach vertreten. Die zuerst begonnene Ledermesse wird eine sehr starke werden, denn obgleich man noch niemals so viel Verkaufsbüden als diesmal gesehen hat, so dauert die Zufuhr besonders von rohen Häuten und Fellen, doch noch immer fort, und jeder Raum wird aufgesucht, um neue Büden zu bauen. Beim Verkauf entfalte sich von vornherein ziemlich viel Lebentigkeit, und was als ein gutes Zeichen angesehen wird, nicht von Händlern, sondern von Konsumenten. In Schilde der wird unangeseht viel gehandelt ohne wesentliche Preisveränderung, und von Deterreich ist Kahlleder außerordentlich gefragt und wird mit 16 bis 18 Mr. pro Pfund bezahlt. Kahlleder war bisher weniger begehrt und die Preise gedrückt. Trotz der großen Zufuhren glaubt man doch, daß von fabrizirten Ledern alles verkauft werden wird, jamaal wenn erst die Großhändler, welche die Preise, wie immer, zu drücken suchen, im Markt erscheinen. Deterreich ist infolge der besseren Wänta diesmal besser als in den letzten Messen vertreten, hat aber bis jezt noch wenig verkauft. Von Wänta und berartigen Stoffen ist noch niemals so viel hier gewesen, als diese Messe, weil die Fabriken, infolge des sauren Geschäftes, diesen Sommer nur schwach für den Export beschäftigt gewesen und meist auf Lager gearbeitet haben. Der Verkauf war gestern und heute recht lebhaft und zeigt sich auch in diesem Fabrikzweig, wie in Leder, guter Bedarf.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. September.
Kronprinz. Hr. Rent. Franklin m. Fam. u. Dienerschaft. a. London. Hr. Ritter-Geibel, v. Krosigk a. Rossig. Hr. Geh. Finanzrat Frischler a. Dresden. Hr. Damm. Hundt m. Sohn a. Dierfarnfeld. Die Hrn. Kauf. Bonte a. Magdeburg, Meßel a. Bielefeld, Weisner a. Wachen, Jäger a. Rön. Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Bäcker a. Bremen, Reudert a. Heintzschall, Altko a. Ronsdorf, Melchior a. Magdeburg. Hr. Feldmeister Gemünd a. Düren. Hr. Pred. Günther a. Düb. Hr. Gutsbez. Halenborg a. Golsa. Hr. Fabrik. Wegel a. Gültus.
Goldner Ring. Hr. Damm. Nedern a. Ruffen. Hr. Rittergutsbes. Wlaga-Hausp a. Sosnauitz. Hr. Rent. Weide a. Dresden. Hr. Fabrik. Müller a. Wiefenfeld. Die Hrn. Kauf. Müller a. Danzig, Pfannsch a. Rehme, Fritsch-Rent. Weber m. Bechtelung a. Salzhaf. Geldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Böning a. Berlin, Heidrich a. Dresden, Schäfer a. Grefels, Meister a. Braunschweig, Mingham a. Lübeck, Göppe a. Wittenberg, Wegel a. Hildesheim.
Stadt Hamburg. Hr. Med.-Rath Dr. Schmalz a. Dresden. Hr. Dr. med. Bauer a. Heideberg. Hr. Lechn. Klippe a. Roslag. Die Hrn. Kauf. Müller a. Heise a. Magdeburg, Busse m. Frau a. Hannover, Ecken a. Rön. Hr. Dr. phil. Buschfeld a. Keilhan. Hr. Maschinenf. Pfeiffer a. Heimbürg. Hr. Insp. Beher a. Berlin. Hr. Major im 4. Art.-Reg. Schülen a. Raumburg. Hr. Krüger a. Golzberg.
Schwarzer Bär. Hr. Refon. Wagner a. Schmwerdt. Mad. Stüler a. Querfurt. Die Hrn. Kauf. Sachs a. Berlin, Korb a. Brinn. Hr. Drechslermstr. Gedde a. Berlin. Hr. Kürschner Meister m. Frau a. Bielefeld. Hr. Berge-amer Hirschel a. Heideberg.
Meate's Hotel. Hr. Geometer Fes m. Fam. a. Straßburg. Hr. Hopsbändler Sellmann a. Algersheim. Die Hrn. Kauf. Deventer a. Linybald, Wepel a. Giersfeld, Weich a. Berlin. Ein a. Gamburg, Haubold a. Magdeburg, Weigel a. Bremen, Frobmann a. Dessau. Hr. Geometer Müller a. Hulsbald. Fel. Spahnberg a. Bremen. Hr. Rent. Woffe a. Sangerhausen. Hr. Hebrat. Harnke a. Magdeburg. Hr. Insp. Klotz m. Frau a. Krefeldbaur. Hr. Refon. Gahnke a. Jena.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Georath Du Bois u. Frau v. Litzfah a. Peralin. Die Hrn. Kauf. Kranig a. Bernburg, Krüger a. Brandenburg, Winkel a. Bretterode, Seuser a. Bremen. Hr. Gutsbez. Fröh m. Frau a. Stendal.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Luftdruck	331,24 Par. L.	331,89 Par. L.	333,19 Par. L.	332,11 Par. L.	
Dunstdruck	3,70 Par. L.	3,90 Par. L.	3,66 Par. L.	3,76 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	89 pGt.	61 pGt.	81 pGt.	77 pGt.	
Zufuhrwärme	8,3 O. Rm.	13,6 O. Rm.	9,3 O. Rm.	10,4 O. Rm.	

Bekanntmachungen.

Das den Erben der verehelichten Salzstedenmeister **Johndorf**, verwitwet gemessene **Schaaf, Johanne Marie** geborne **Wahl**, zugehörige Haus Nr. 578/9 in Halle, soll im Wege der freiwilligen Subastation verkauft werden.

Der Bietungstermin ist auf den 2. October a. cr. Vormittags um 11 Uhr im Zimmer Nr. 22 anberaumt und sind Taxe, sowie die Verkaufsbedingungen im I. Vormundschafts-Bureau Nr. 27 einzusehen.

Halle, den 18. September 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung einer Steinvorlage an das Saalauer in Hospitalgarten sollen 30 Echtrh. Bruchsteine auf dem Wege der Submiffion vergeben werden. Bestellte Offerten sind bis 2. October Morgens 10 Uhr in meinem Bureau, woselbst Kosten-Anschlag und Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Halle, den 27. Septbr. 1861.

Der Stadtbaumeister.

J. B.:
Süvern.

Rugholz-Verkauf.

Montag den 21. Octbr. er. sollen von Morgens 9 Uhr an in dem Rathsfeller zu **Wippa** aus der Oberförsterei **Braunschwend** nachverzeichnete Rughölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

A. Aus dem Unterforste Braunschwend

- circa
- 4 Stück Eichen,
 - 8 " Birken,
 - 1 " Linde,
 - 8 " Eiterbäume,
 - 1 " Karnbäume,
 - 13 " Reifsen.

B. Aus dem Unterforste Schiefergraben

- circa
- 20 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 42 Zoll Stärke u. 50 Fuß Länge,
 - 5 " Ahorn,
 - 1 " Ulme,
 - 7 " Rothbuchen,
 - 7 " Weißbuchen,
 - 2 " Schlitzen,
 - 20 " Birken und Weichhölzer,
 - 7 " Eiterbäume,
 - 6 " Karnbäume,
 - 6 " Reifsen,
 - 1 Kstr. Eichen Rugholz,
 - 1/8 " Rothbuchen do.

C. Aus dem Unterforste Bodenschwend

- circa
- 17 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 39 Fuß Länge u. 39 Zoll Stärke,
 - 6 " Schiffeleien,
 - 10 " Ahorn,
 - 2 " Ulmen,
 - 15 " Weißbuchen,
 - 1 " Schlitzen,
 - 9 " Birken,
 - 1 " Linde,
 - 35 " Eiterbäume,
 - 3 " Karnbäume,
 - 8 " Reifsen,
 - 1/8 Kstr. Eichen Rugholz,
 - 1/8 " Weißbuchen do.

Die Herren Förster **Märker**, **Podewels** und **Kiesche** sind beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25 % des Kaufgeldes gleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippa, den 23. Septbr. 1861.

Der Oberförster.

gez. **Soffmann**.

Der Winter-Cursus in meiner höheren Töchterschule beginnt am 8. Octbr. Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich in den Vormittagsstunden am 4., 5. und 7. dess. M. bereit.

Emma Pochhammer.

Die Färberei & Wasch-Anstalt v. Heinr. Müller in Berlin

empfehlte sich der gebräuten Damenwelt mit Auffärben und Waschen der verschiedensten Kleiderstoffe, Tücher, Mantillen, Gardinen, Schirme, Bänder, Federn etc. etc.

Annahme bei **Alexander Blau**, Leipzigstr. 103 (gold. Löwe).

Auch werden **Herbst- und Winterhüte für Damen** zum Garniren u. Modernisiren übernommen in dem **Modewaren-Geschäft** von **Alexander Blau**, früher **Geschw. Scharnke**.

Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

der Tischlermeister **Schurig & Schönemann**,

in der kühlen **Brunnen-Casse am Markt** bereit, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Arbeiten jeder Art der reellsten Bedienung einem beliebigen Publikum hierdurch ergebenst.

Extra ff. **Raffinade u. Melis** in Broden à 4 1/2 bis 5 1/2 Pf.,
Gem. ff. **Raffinade u. Melis** 6 bis 6 1/2 u. 7 Pf. pro 1 Pf.,
Beste **Clème u. Citme-Rosinen** 6 u. 6 1/2 Pf. pro 1 Pf.,
Prima Zante-Corinthen, große sic. süße u. bittere **Mandeln**, frische bairische **Schmelzbutter** u. alle feinen Gewürze billigst, sowie beste
Hamb. Preßhefe täglich frisch bei **Aug. Apelt**, gr. Ulrich- u. Steinstr. 66c.

Auction in Landsberg.

Donnerstag, den 3. October 1861, von **Vormittags 9 Uhr** ab und nach Befinden folgende Tage, sollen die zur **Concursmasse des Kaufmanns Werkwiz** in **Landsberg** gehörigen Gegenstände, als: **Materialwaaren, Cigarren und Tabak**, verschiedene **Branntweine** in Flaschen und Gebinden, **Farben** und andere **Waaren**, im **Werkwiz'schen Hause zu Landsberg** meistbietend gegen gleich baare Zahlung in **Preuß. Gelde** gerichtlich verkauft werden.
Deligisch, den 21. September 1861.
Fischer, Auct.-Commis.

Zu vermieith. 1 möbl. St. u. Kab. Preis monatl. 4 Pf. Ebendasselbst 1 eiserner Kochofen zu verkaufen. Leipzig-gerstr. Nr. 102.

Eine frequente Gastwirthschaft oder Restauration wird sobald als möglich zu pachten gesucht. Geehrte Offerten, G. H. gez., wird **Ed. Stüdrath** in der Expedition d. Ztg. annehmen und befördern.

Mein großes Haus am **Oberreitenwege**, bestehend aus 24 Zimmern etc., will ich aus freier Hand verkaufen.
Christoph Körber in Eisleben.

800 und 1000 Pf. werden sofort auf sehr gute Hypothek gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Windmühlen-Verkauf.

Meine bei **Wiskau** allein betriebene Windmühle nebst **Küster** bin ich wiuens sofort aus freier Hand zu verkaufen, und wollen Kauflustige mit mir selbst in Unterhandlung treten.

Wiskau b. **Bernburg**, im Sept. 1861.
Müllermeister Raumann.

Am **Mittwoch** den 2. October **Mittag 11 Uhr** sollen auf meinem Gute in **Steuden** 100 Stück **fette Hammel** verkauft werden.
Ludw. Netze.

Gute **Bruchbandagen** wie auch andere **Maschinen** empfiehlt **A. Krahl**, geprüft. Bandagist, gr. Sandberg 1.

Ein Haus- und **Ackerknecht** wird in einem **Gasthof** aufs **Land** gesucht. Zu erfragen vor dem **Steintor** Nr. 8.

Das

Annoncenbureau

von

Heinrich Hübner in **Leipzig** befolgt prompt Inserate in **sämtliche in- und ausländische Zeitungen** zu den **Originalpreisen**.

Lehrling gesucht.

Für mein **Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich zum bald möglichsten Antritt einen **Lehrling**, u. muß derselbe **sittlich gut** u. mit den nöthigen **Schulkenntnissen** ausgerüstet sein.

Weißenfels, im Septbr. 1861.

Wilh. Brömme.

Eine **Wirthschafterin** in **gesetzten Jahren**, die im **Kochen** erfahren ist, kann sich melden. Wo? wird **Herr Schulze**, **Gasthofbesitzer „Zum Schwan“** in der gr. Steinstraße, zu sagen die Güte haben.

Einige tüchtige **Defonomie-Inspektoren**, mit guten **Zeugnissen** versehen, suchen **Stellung**. Näheres bei **S. Graff**, kl. Ulrichstr. 10.

Für eine **Kohlengrube** in der **Provinz Sachsen** wird zum baldigen Antritt ein **Rechnungsführer** und **Repräsentant** gesucht, welcher gegen **vollständige Sicherstellung** eine **Caution** von **3000 Pf.** bestellen kann, sich dafür aber eines **namhaften** Jahresgehalts zu versehen hat. Auf fr. eingehende Anfragen ertheilt weitere Auskunft **C. Gönicke** in **Nienburg a/S.**

Für mein **Material-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **gewandten Verkäufer**. **Merseburg**, den 25. Sept. 1861.
S. A. Weddy.

Einen **Lehrling** wünscht für ein **reines Medicinal-Geschäft** zum 1. October c. zu engagiren der **Apotheker Becker** in **Nebr** an der **Ankrut**.

Cyper-Vitriol

zum **Weizen-Kälten** empfehlen **Helmbold & Co.**, Leipzig-gerstr. 109.

Albert Zabler,

Maschinenbauer in **Brehna**, empfiehlt hierdurch den **Herren Defonomen** seine ganz neu konstruirten **Getreide-Reinigungs-Maschinen**, ohne **Klappwerk**, von **23 bis 28 Pf.**, ferner **Windfegen** von **17 bis 19 Pf.** Der aufgebreitete **Auf**, welchen meine **Maschinen** erleben und die vielen **belobenden Zeugnisse** über **Solidität** und **bester Construction** bürgt jedem **geehrten Abnehmer** für **zweckmäßige** Einrichtung des **neuen Fabrikats**. **Fertige Maschinen** stehen zu jeder Zeit zur **gefälligen Ansicht** bereit.

2 **flotte braune pommerse Wallachen** mittleren Alters stehen zum **Verkauf** im „**Schwarzen Bär**“.

2 **gesunde, starke Arbeitspferde**, unter **drei** die **Auswahl**, stehen zu **verkaufen** beim **Schmiedemeister Neugeboren** in **Wettin**.



Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

habe ich eine Partie dunkel gewordener **Wahagoni-Meubles** abzulassen.
Ferner empfehle ich

meine beiden **Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine,** große Märkerstraße,



welche auf das Reichhaltigste assortirt und mit allen nur möglichen **Novitäten** ausgestattet sind, einem geehrten Publikum ganz ergebenst.

C. Dettenborn.

Für Hufschmiede.

Billige Subler Pfannenbleche zum Ausschweifen bei
J. G. Mann & Söhne.

Die Ungarweinhandlungs-Actien-Gesellschaften:

Fekete és Társai in Erlau,

Burchard István és Társai in Tokaj,

verkaufen ihre naturreinen, Fräftigen **Erlauer Rothweine**, anerkannt die besten und gesündesten Sorten Ungarns, dem französischen Burgunder in Qualität sehr ähnelnd, diesen aber meist an Reinheit und Kraft übertreffend, sowie die altberühmten, **Närfenden**, garantirt echten **Tokajer Weine** in **sämmtlichen deutschen Zollverinsstaaten**, Schweden, Norwegen, Schottland u. c. **contractlich nur** durch die Herren:

Hoffmann, Hefster & Co. in Leipzig,

von denen allein diese Sorten in gleich reinen, guten Qualitäten zu den **Originalpreisen** en gros und en détail versendet werden.

Wir empfehlen insb. folgende, sowie alle Sorten ungarischer **Roth- und Weissweine** und die verschiedensten Gattungen von **Ausbrüchen** (Lüße und Hebe, **rothe und weisse**) in reinsten Qualitäten, die wir von **18-200 Thlr.** pr. Eimer, von **10 Ngr. an bis 5 Thlr.** pr. Flasche verkaufen und auf Franco-Anfragen Preiscourante franco gern versenden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß die Herren

Meissner & Zimmermann in Halle a/S.

ein Lager dieser Weine übernommen haben und zu denselben Preisen wie wir verkaufen.

Hoffmann, Hefster & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halten wir unser

Lager echter reiner Ungarweine

bestens empfohlen und sehen mit Preiscouranten gern zu Diensten.

Meissner & Zimmermann, Leipzigerstr. Nr. 8.

Dille, gelber u. schwarzer Senf bei **Ernst Voigt.**

Echte Hamburger Press-Hefe!

empfeilt in längst anerkannt reiner, vorzüglich gährungskräftigster Qualität bei jedem Quantum von täglich frischem Empfang, sowie auch **Hannoversche Hefe** à 6 1/2 Sgr.
F. Beerholdt am Markt, Bechershof Nr. 9.

Wieder **ganz frischen Seedorsch** à 1 1/2 Sgr.,
Frische Helgoländer Hummer,
Hummersalat,
**Frische Whitstabler Austern (Sonn-
tag früh)** bei
G. Goldschmidt.

Die Ehre eines höchst achtbaren Mannes aus den höheren Ständen der Stadt ist durch einen Prozeß, der lediglich in der Absicht angestellt ist, um Geld zu erpressen, so stark compromittirt, daß es als eine dringende Pflicht erscheint, den Makel von diesem Ehrenmanne hinwegzunehmen. Gegen denselben war nämlich von Menschen aus der niedrigsten Volksklasse auf die raffinierteste Weise eine Klage wegen Zahlung von Alimenter erhoben. Jeder vernünftige Mensch wird nun die klare Unschuld leicht erkennen, wenn er erwägt, daß ein in der ganzen Stadt wohlbekannter und sehr geachteter Mann, dem wegen seines Berufes besonders Alles an der Erhaltung seiner Ehre gelegen sein muß, ein Familienvater, ein so wohlhabender Mann, dem die Zahlung von einigen hundert Thalern, wozu er vor dem Prozesse wiederholt mündlich und schriftlich aufgefordert war — eine wahre Kleinigkeit gewesen wäre, wenn er sich auch nur im Geringsten schuldig gefühlt hätte, es gewiß nicht zu einer Klage vor Gericht hätte kommen lassen, sondern nöthigenfalls im Stillen mit einer zehnfachen Summe den Kläger besiedigt haben würde. Wie würde sich ferner ein anerkannt religiöser Mann der Möglichkeit aussetzen, wenn trotz seiner etwaigen Schuld das Gericht die Klage abweisen würde, alskann einen Weineid leisten zu müssen. Der Richter erster Instanz hat mit Rücksicht auf die zu Gunsten des Verklagten vorliegenden Momente, demselben den Reinigungseid auferlegt und der Verklagte kann und wird mit dem reinsten Gewissen diesen Eid leisten, sich seiner Unschuld bewußt, da er nicht einmal den Versuch der Verleitung der qu. Person gemacht hat.

Gegen das Erkenntnis ist allerdings appellirt, allein dieselbe ist den Klägern mit einem Zurückbauteile in der Sache sehr leicht. Doch dürfte bei der klaren Sachlage eine andere Entscheidung wohl nicht zu erwarten stehen.

Der liebe Gott behüte jeden braven Mann vor ähnlichem Schicksal!

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Preussisches Volksbuch.
In unserm Verlage ist so eben erschienen:
**Friedrich,
der erste König in Preußen.**
Von **Werner Hahn**,
Verfasser von: „Friedrich Wilhelm III. und
Luisa.“, „Bieten“, „Kunersdorf.“
Zweite vielfach verbesserte Auflage.
Mit einem Titelbilde.
8. gehftet. Preis 20 Sgr.
Berlin, den 20. September 1861.
Königl. Sch. Hochbuchdruckerei (R. Decker).
Vorwärts in Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.

Reise Ananas
in verschiedenen Größen und saftreichen Früchten sind fortwährend zu haben im Bucherischen Garten, vor dem Bersteinthor Nr. 11a, bei **Ferd. Müller.**

Von dem berühmten **Wendebornischen Carminativ** oder **Bitter-Liquor** hält stets Lager und verkauft in Originalflaschen zu 5 und 12 1/2 Sgr. der Kaufmann **C. F. Baentisch**, Markt 6. Halle, den 27. Sept. 1861.

Stearinöl zum Prüfen der Metalle empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Maschinenöl empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße Nr. 6.

Aetz-Natron zum Seifefochen bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstr. Nr. 109.

Brömer's Fleckenwasser,
namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2 1/2 Sgr. und in Weinflaschen à 1 Sgr. — acht bei **Carl Haring**, Bräderstraße Nr. 16.

2 alte starke 2spännige Leitwagen stehen zum Verkauf großer Berlin Nr. 15.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

Crystall-Wasser,
reinigt alle Flecken, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post.

Ich warne Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.
Andreas Schülbe senior.

Maille.
Heute Sonnabend frischen Pfäumen- und Kaffeetuchen, zum Abend Karpen polnisch.

Empfehlung.
Nachdem ich den Gaißhof „Zur Preussischen Krone“ von Herrn **Steinfopff** hier selbst in Pacht genommen habe, halte ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. Für pünktliche und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.
Löbejün, am 20. Septbr. 1861.
Karl Gutzzeit.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 227.

Halle, Sonnabend den 28. September

1861.

Hierzu eine Beilage.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1861) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Befellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1861.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Varezzo, Donnerstag d. 26. Septbr. Bei den eben stattgehabten Reichsraths- und Landes-Auswahlgewahlen für das Küstenland wurden der Statthalter Frhr. v. Burger und der Bischof Dodrika zu Reichsraths-Abgeordneten, Zadro und Versico zu Ersatzmännern gewählt.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Detricher Johann Gottlieb Hoffmann zu Burgthalen im Kreise Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Hauptmann und Stadt-Secretär Kuster zu Königsberg in Preußen, dem Sergeanten Rabuske vom Stamm des 1. Bataillons (Krossen) 2. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 12 und dem Secretair Andrašč vom 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das von mehreren Zeitungen gebrachte Gerücht, daß in Königsberg i. Pr. die Cholera ausgebrochen sei, entbehrt, wie die misnerische Zeitung nach zuverlässigen Nachrichten mittheilt, jeder Begründung; der Gesundheitszustand der Stadt ist gut und kein Cholerafall angemeldet.

Wie schon vor längerer Zeit mitgetheilt, werden bei Gelegenheit der Krönung am 18. Octbr. Begnadigungen für schwere Verbrechen statthaben. Wie man hört, sind bei den Vorschlägen folgende Bestimmungen maßgebend gewesen: 1) Bei den zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurtheilten muß mindestens eine zehnjährige, 2) bei den über 10 Jahren eine 6-, 3) bei den über 6 Jahren eine 3jährige und bei den 4) zu unter 6 Jahren Verurtheilten die Hälfte der Strafe verbißt sein. Im allgemeinen sind gute Führung während der Haft und die Gewißheit, daß die Freilassung des Inhaftirten nicht der allgemeinen Sicherheit gefährlich wird, Hauptbedingungen. Der Tag, bis zu welchem die verbüßte Strafe gerechnet wird, ist der 18. October.

Zu dem am 1. October in der Central-Zinn-Anstalt beginnenden Cours werden nicht nur 28 Offiziere der k. Armee, sondern auch ein Offizier des k. See-Bataillons, so wie 30 dem Lehrersstande angehörige Personen eintreffen, außerdem noch als Hospitant ein Offizier eines deutschen Bundes-Contingents. Im Ganzen haben überhaupt seit 1857 7 Offiziere von verschiedenen deutschen Bundes-Contingenten auf Anordnung ihrer resp. Commandos sich an den Cours betheiliget. Es liegt darin auch wohl ein Beweis von dem Vertrauen und der Anerkennung, welche das Institut an competenten Stellen genießt. Wegen der in den letzten Jahren gesteigerten Benützung des Central-In-



sicht, wodurch werden soll bekannt, daß Mitglieder des er, daß Ende servationen von für die hiesigen Versammlung in der Vorkisg- wensberg'schen

lieferung voring von Sten- indischen Han-

blissen gegogen (Gesetzsammlung durch Aufleben en. §. 2. Jeder ngsmäßig zu vers Handelspapierses Marke aufzukles obliegende Ver- here Inhaber des Verwendung der er von ihnen ver- obersten nicht papierses (§. 1.), amente sich besin- mer muß auch das sparer Gebrauch gen Inhaber als wacher die Stema- theile der Marke hi, durch Schreie- ns auf dem nicht er machen. Die Marke Besichtigungs- §. 4. Der Friß g des Gebrauchs

der Stempelmarken in Ausübung des gegenwärtigen Gesetzes die hibern Anordnungs- gen zu erlassen. Ist irgend eine der für das Aufleben der Stempelmarken in §. 3. ertheilten Vorschriften oder der vorerwähnten Anordnungen nicht befolgt, so wird die Marke als nicht vorhanden angesehen. §. 5. Wer unächte Wechselstempelmarken anfertigt oder achte Stempelmarken verfälscht, ingleichen wer wesentlich von falschen oder gefälschten oder schon einmal gebrauchten Stempelmarken Gebrauch macht, hat die in §. 253. des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 angedrohten Strafen verwirkt. Wer eine Stempelmarke auf einen Wechsel klebt, um sich oder andre einer durch un- terlassene rechtzeitige Stempelung verwirkte Strafe zu entziehen, hat außer der ordent- lichen Defraudationsstrafe eine Geldstrafe von 100 bis 1000 Thln. verwirkt, welche